Kasper Bosmans
The Flower Makes You Different

21. Dezember 2024 –
22. März 2025

The Flower Makes You Different

von Melanie Bühler

Die Werke von Kasper Bosmans wirken wie eine Tarotlesung von einem Mensch, der in Symbolen statt in Worten denkt. Manchmal bezieht sich diese Auslegung auf etwas Bestimmtes, wie eine antike Überlieferung, eine historische Tatsache oder ein volkstümliches Ritual. In anderen Fällen bleibt der Fokus mehrdeutig, da sich die Deutung auf einen Überfluss an Referenzen aus verschiedenen Zeitebenen und auf ein breites Spektrum von Einflüssen bezieht.

Das emblematische und langlebigste Format für die Wahrsagerei des Künstlers – seine ganz eigene Reihe von Tarotkarten, wenn man so will – ist die Serie *Legends*, die sich der eindeutigen Aufschlüsselung entzieht. Wenn Bosmans' Werke jedoch unmittelbarer und klarer lesbar sind, sprechen sie oft von einer spezifischen Erfahrung, die eng mit der Queerness und oft auch mit dem Bereich des Häuslichen verbunden ist. Der Künstler setzt sich mit Formen von Arbeit und Handwerk auseinander, die traditionell mit dem feminin codierten Umfeld des Hauses assoziiert wurden. Seine auf Steinen ausgelegten Sandmuster, beispielsweise, beziehen sich auf die Tradition des *Zandtapijt* (Sandteppich), die um die Wende zum 20. Jahrhundert in Nordbelgien praktiziert wurde. Bosmans erzählt, wie seine Urgroßmutter mit einem Besen weißen Sand in dekorativen Mustern auf den Boden fegte, wenn ein hoher Gast, wie zum Beispiel der örtliche Arzt, zu Besuch kam. Bosmans' Neuinter-pretation würdigt dieses häusliche Handwerk, verwendet dabei aber Muster, die ganz andere Bezüge herstellen.

Die neuen Muster, Formen und Objekte, die für Bosmans' Ausstellung in Zuoz entstanden sind, umfassen eine Vielfalt von Materialien. Neben den Sandmustern zeigen gewebte Wandarbeiten Raster und Linien mit Tieren darauf – eine Schildkröte und einen Esel. Von Motiven und Geschichten aus der Region Zuoz inspirierte Zeichnungen werden in breiten, farbenfrohen Holzrahmen gezeigt, deren Maserung unter der Lasur sichtbar bleibt. Verschiedene Wandbilder tauchen in allen Galerieräumen auf. Die kleinformatigen Gemälde aus der Serie *Legends* sind auf Holztafeln gemalt, während eine Reihe von auf Emaille-Tafeln gemalten Augen die Besucher*innen beim Betreten der Galerie begrüßen.

Der Titel der Ausstellung, «The Flower Makes You Different», bezieht sich auf Apuleius' *Metamorphosen*, auch bekannt als *Der goldene Esel*, der einzige vollständig erhaltene antike Roman aus der Römerzeit. An einer Stelle wird der Protagonist der Geschichte, Lucius, durch einen Zauberspruch in einen Esel verwandelt. Der Zauber kann nur durch den Verzehr frischer Rosen rückgängig gemacht werden. Die Blumen werden demnach zum Mittel der Veränderung, das es dem Protagonisten

ermöglicht, seine menschliche Gestalt wieder anzunehmen. Diese Fähigkeit zur Transformation ist ein zentraler Aspekt der Queerness, denn deren Kern liegt in der «Unterwanderung der Stabilität von Identität und der Verteilung von Macht, die hinter der Zuschreibung von Kategorien und Taxonomien steht».[1] Die Paranoia, diesen Kategorien auf den ersten Blick in den Augen eines anderen entsprechen zu müssen (wie die binären Geschlechterkategorien Mann und Frau), spielt in der Ausstellung eine große Rolle und wird durch die diversen Augen veranschaulicht, denen man am Anfang (*Clocking the Cameo, Madalena, Catfish, Dido, Iris, a Looker*) und am Ende (*Weighted Blanket, Little Boots*) des Ausstellungsrundgangs begegnet.

Das Motiv des Auges steht auch im Mittelpunkt der Arbeit *Walking on Warm Eggs*, deren Titel sowohl Unbehagen als auch Vorsicht suggeriert. Diese Arbeit – zu gleichen Teilen Brücke, Tunnel und halbes Auge – bezieht sich auf eine Geschichte darüber, wie Leonardo Da Vinci, um die Funktion des Auges zu untersuchen, zunächst ein Auge in Eiweiss kochte, um es sezieren zu können ohne es zu verschütten. Es gibt andere, hoffnungsvollere Hinweise auf Queerness, darunter die oben erwähnte Rose, die für transformatives Potenzial steht und in vielen Werken auftaucht. In einem abstrakteren Sinne kann man auch sagen, dass die Rose die rhythmische Struktur vieler Motive in den Zeichnungen und Sandbildern vorgibt, die von der Wiederholung fünffacher Elemente geprägt sind – denn Rosen haben in der Regel fünf Blütenblätter.

Zwei Wandbilder zeigen Füße in Perlensandalen. Festlich, aber anonym, werden die Füße abgeschnitten von den Körpern, die sie tragen, dargestellt. Eine Setzung, die zu Spekulationen einlädt – auch eine Öffnung, ein Potenzial. Vielleicht könnte man sie in Bezug auf das «Cruisen» lesen, die Suche nach anonymem Sex im öffentlichen Raum oder über Apps. Ein großes gewebtes Wandbild zeigt einen Esel inmitten von Rosen – vielleicht der direkteste Bezug zu Apuleius' Roman. Ein zweiter Wandteppich zeigt eine große weiße Schildkröte auf einem leuchtend roten Hintergrund, über den sich ein Spinnennetz zieht. Die Schildkröte bezieht sich auf den Roman *À rebours* («Gegen die Natur») von Joris-Karl Huysmans aus dem 19. Jahrhundert, dessen Protagonist, der zurückgezogen lebende und exzentrische Jean des Esseintes, eine Schildkröte kauft, die zu seinem Orientteppich passt. Anschließend verziert er den Panzer der Schildkröte mit Edelsteinen, was sie schließlich tötet. Durch die Anspielung auf diesen Roman wird auch hier eine Welt der queeren Häuslichkeit und Metamorphose heraufbeschworen, wenn auch eine dekadente. Das Spinnennetz deutet auf den Akt des Sammelns hin. Die Spinne ist eine Sammlerin ohne Ziel: Was auch immer ihr Netz einfängt, ist der Fang. Auch Bosmans ist ein eklektischer Sammler historischer Quellen und Geschichten; doch statt seine Beute zu verschlingen, wie es eine Spinne tut, bricht Bosmans sie durch seine ganz eigene queere Linse in seiner Kunst, die auch seine tiefe Wertschätzung für Handwerk und Sorgfalt wiederspiegelt.

[1] David J. Getsy, "Queer Intolerability and its Attachments" in: Getsy, David, ed. Queer, London, Cambridge, Massachusetts: Whitechapel Gallery; The MIT Press, 2016.